



Grabungstechnikerin Nina Lutz zeigt, wie die Grabungsstellen eingemessen werden. Zu ihren Füßen sieht man Scherben, Knochen und Sandstein aus mittelalterlicher Besiedlung. (Fotos: Koelschitzky)

# 10 000 Jahre sind hier sichtbar

## Ausgrabungen im Renaturierungsgebiet „Par Allna“ werden vorgestellt

**Weimar-Argenstein (ky).** Neue archäologische Funde gab es bei der Vorbereitung des Ausgleichsgebietes entlang der neuen Bundesstraße 3 bei Argenstein. Auf der Fläche, auf der das archäologische Freilichtmuseum „Zeiteninsel“ entstehen soll, wurden Siedlungsreste aus dem Mittelalter gefunden.

Seit 20 Jahren graben Archäologen im Bereich des Kieswerks bei Niederweimar, von der Steinzeit bis um das Jahr Null reichen ihre Funde. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Straßen- und Verkehrswe-

sen entstand die Idee, in das Ausgleichsgebiet „Par Allna“, das vom Kieswerk bis Argenstein eine Flutrinne der Allna wieder herstellt, ein „Museum zum Anfassen“ einzubeziehen. Die „Zeiteninsel“ soll Rekonstruktionen von Häusern, Höfen, Ackerbau und Bewuchs aus den Fundzeiten für Besucher zugänglich machen.

Am Ortsrand von Argenstein soll der im Zuge der Ausgleichsmaßnahmen geplante Flutgraben eine Insel umfließen, auf der nicht nur die Funde aus 10 000 Jahren Siedlungsgeschichte im Bereich des Kiesabbaus, sondern auch Gebäu-

de und Lebensumstände der Fundzeiten für Besucher erfahrbar werden.

Es sei ein Glücksfall, dass das Freilichtmuseum in die Ausgleichsmaßnahme, die insgesamt 15,4 Hektar umfasse, integriert werden könne, sagte der Leiter des Amtes für Straßen- und Verkehrswesen Marburg (ASV), Willi Kunze. „Ich bin überzeugt, am Ende haben wir für die Umwelt mehr Gutes getan, als wir durch den Neubau der B3 zerstört haben“, meinte er bei der Vorstellung des Projektes bei Argenstein.

### ■ Am Sonntag kann die Ausgrabung bei Argenstein besichtigt werden

Ein große Überraschung gab es, als die im Rahmen des Ausgleichsprojektes anzulegende Allna-Flutrinne rund um die geplante Museumsinsel von den Archäologen untersucht wurde: Hatten sie sich immer gefragt, warum die Besiedlung im Bereich des Kiesabbaus um das Jahr Null herum abbricht, so fanden sie hier nun das Mittelalter: Eine Hoch- und Spätmit-



Vor allem aus dem 12. bis 14. Jahrhundert stammen die jüngsten Funde, hier Keramikscherben, bei Argenstein.

telalterliche Siedlung auf einer damaligen Halbinsel in einer ähnlichen Rinne, wie sie jetzt wieder hergestellt werden soll, berichtet Bezirksarchäologin Dr. Christa Meiborg. Keramik, Knochen, Hausfundamente haben die Grabungen unter der Leitung von Uwe Schneider bisher zutage gefördert.

Bezirksarchäologe Dr. Andreas Thiedmann, gleichzeitig Vorsitzender des „Fördervereins Zeiteninsel“, dankte dem ASV für die Rettung des Projektes, das am Anfang nur wie eine Phantasterei gewirkt habe, nun aber tatsächlich Wirklichkeit werde. Die Zeiteninsel werde mit Häusern und Gerä-

ten analog zu den Funden ausgestattet, einem Germanischen Gehöft aus der römischen Kaiserzeit, einem Dorf aus der jüngeren Eisenzeit, einer bronzezeitlichen und jungsteinzeitlichen Siedlung sowie einem Lagerplatz aus dem Zeit um 9000 vor Christus.

Die neuesten Funde werden am kommenden Sonntag, 14. November, ab 12 Uhr, der Öffentlichkeit vorgestellt. Die hessische Landesarchäologie wird zu den Fundorten führen, festes Schuhwerk wird allen Archäologiefans angeraten. Die Ausgrabungsstätte befindet sich am Ortseingang von Argenstein aus Richtung Roth.



Grabungshelfer Johannes Fink in der zukünftigen Flutrinne.